

Jahres- und Budgetbericht 2020

Schulsozialarbeit Tett nang



Leitung	20%	Susanne Rehm
	10%	Frank Fussenegger
Montfort-Gymnasium	50%	Thomas Wündsch
Realschule	50%	Oliver Schmetzer
Gemeinschaftsschule	60%	Susanne Rehm
Uhlandschule	20%	Elke Fischer
GMS Grundstufe	20%	Thomas Wündsch
	10%	Christine Mall-Dick
Schillerschule	30%	Frank Fussenegger
Grundschule Kau	20%	Christine Mall-Dick
Grundschule Argental	40%	Elke Fischer
Schülercafé	50%	Oliver Schmetzer
Auszubildende		Sophie Meister
Praktikant FSJ		Mert Solmoz

2020 Schulsozialarbeit und Covid

Leitungswechsel

Zum Jahresbeginn 2020 stand die Schulsozialarbeit nach dem Weggang des Leiters Manfred Heller zunächst unter der Regie von Frau Iris Baader. Susanne Rehm und Frank Fussenegger übernahmen Querschnittsaufgaben bis eine neue Regelung gefunden werden konnte. Im Herbst 2020 stellten die beiden das neue Leitungsduo für das Schuljahr 2020/2021.

Schulschließung

Am 16. März 2020 wurden die Schulen coronabedingt geschlossen. Das bedeutete zum Teil auch Zutrittsbeschränkungen an den einzelnen Standorten. Die Corona-Pandemie wurde zur bitteren Realität und fortan wurden die Kinder und Jugendlichen online oder per Schulpost unterrichtet. Für die Schulsozialarbeit war dies eine völlig neue Situation. Ein Präsenzangebot der Schulsozialarbeit war nicht mehr möglich, Besprechungen und Austausch wurden nur noch telefonisch oder per Videokonferenz abgehalten. Dann hieß es sich auf die ständig neuen Regelungen, Wechselunterricht, Abstandsgebot, Maskenpflicht einzustellen.

Soziale Projekte und Aktionsräume

Sämtliche Projekte, Outdoorangebote, klassenübergreifende Aktionen mussten ausfallen. Das Schülercafé musste schließen. Die Coronaregeln für Schulen stellten alle vor ständig wechselnde Hausforderungen. Mit Wiederaufnahme des Wechselunterrichts wurden die Aktionsräume sofort wieder für einzelne Klassen-stufen geöffnet und unter Einhaltung der geltenden Regeln Angebote gemacht. Die jährlich stattfindende Schutzengelaktionen wurden unter vielen Vorsichtsmaßnahmen und streng getrennt nach Klassen in Kau und an der Manzenbergschule durchgeführt, ließ in der kalten, unsicheren Zeit ein kleines Strahlen in den Kinderaugen leuchten. Leider wurde eine Person positiv getestet, was zur Quarantäne einer ganzen Klasse, mehrerer Lehrkräfte und 8 Mitarbeitenden führte. Weitere größere Aktionen konnten nicht mehr durchgeführt werden.

Waren bislang 30 -50 % der Arbeitszeit für sozialpädagogische Projekte, also Präventionsarbeit eingeplant, so verschob sich der Schwerpunkt 2020 auf Einzelfallhilfe und Beratung.

Beratung und Einzelfallhilfe

Besonders schwierig gestaltete sich zunächst die Kontaktaufnahme mit Schülern und Schülerinnen (SuS) und den Eltern, bzw. Personenberechtigten. Hier waren die sonst täglich anzutreffenden Kinder und Jugendlichen kaum zu erreichen, auch Beratungsgespräche konnten zunächst nur noch telefonisch, im Laufe der Zeit dann auch auf Spaziergängen durchgeführt werden, Hausbesuche konnten nicht gemacht werden. Kinder und Jugendliche waren über Moodle oder andere Plattformen nach anfänglichen Schwierigkeiten mit ihren Lehrkräften im Kontakt. Es war für überforderte SuS aber auch sehr leicht abzutauchen. Hier war das Team der Schulsozialarbeit sehr auf die Meldungen und die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften angewiesen. Verunsicherte Kinder und Jugendliche und überforderte Eltern waren eine große

Herausforderung und verlangten Kreativität. Besonders problematisch war der Umstand, dass auch andere soziale Dienste entweder komplett eingestellt oder eben auch nur sehr eingeschränkt zur Verfügung standen.

Wo hat sich Schulsozialarbeit engagiert?

Zunächst richtete sich das Team auf mobiles Arbeiten ein. Praktische, rechtliche und organisatorische Fragen wurden geklärt, eine Notfallnummer veröffentlicht. Einzelne Schulsozialarbeitenden unterstützten die Notbetreuung an den Schulen, Material- und Projektideen wurden verschickt, bzw. verteilt. Zusammen mit dem Elternförderverein der Realschule wurden gebrauchte Laptops und PC's an bedürftige Kinder und Jugendliche ausgegeben.

Klassenprojekte, neue Modelle wurden entwickelt und überarbeitet. Immer wieder mussten geplante Aktivitäten aufgrund der Coronaregeln abgesagt und verschoben werden.

Spielemobil

Der Innenausbau des Spielemobils wurde konzeptioniert und in Auftrag gegeben. Es wurde bestückt mit Material, das Kinder und Jugendliche motiviert, sich zu bewegen, zu spielen, mit anderen in Kontakt zu kommen, Gemeinschaft zu erleben, Kooperation zu üben, gemeinsam Aufgaben zu stemmen, eigene Stärken zu erkennen. Soziales Lernen verpackt in Spielform, die Spaß macht. Das Spielemobil steht auf Schulhöfen, ist gedacht für Spieleaktionen einzelner Schulklassen oder ganzer Schulen, für Schulfeste usw. Alles Aktivitäten, die unter Pandemiebedingungen nicht angeboten und durchgeführt werden konnten.

Fertig gepackt stand das Mobil bereit für die jährliche SchuSo-on-Tour und konnte leider aufgrund der strengen schulischen Regelungen 2020 nicht in Betrieb genommen werden.



Kooperation mit anderen sozialen Diensten

Die 4 – 5 x jährlich stattfindenden Kooperationstreffen aller sozialen Dienste in Tettnang konnten pandemiebedingt nur online stattfinden. Positiv wirkten sich in diesen schwierigen Zeiten aus, dass gute, tragfähige Beziehungen bestanden und in Notfällen trotzdem schnell mit den zuständigen Stellen Kontakt aufgenommen werden konnte.

Konzeption und Stellenausbau

Die Überarbeitung der Konzeption wurde in Angriff genommen und konnte den Schulleitungen und dem Verwaltungsausschuss vorgelegt werden. Zahlreiche Änderungen und Neuerungen und die jährliche Fortschreibung sind Inhalt der neuen Konzeption. Desweiteren wurde die notwendige Aufstockung der Schulsozialarbeit mit dieser Konzeption untermauert und Anträge in verschiedenen Gremien vorgestellt.

Ausblick

Vorrangiges Ziel der Schulsozialarbeit darf nicht die Krisenintervention und die „Feuerwehrfunktion“ sein, sondern es braucht Platz für Prävention. Dass muss ganz besonders in den Grundschulen weiter vorangetrieben werden. Die für Herbst 2021 genehmigten zusätzlichen Stellenprozente gehen deshalb in erster Linie in den Ausbau der Schulsozialarbeit an den Grundschulen Tettnangs.

Die Corona-Pandemie hinterlässt ihre Spuren, zum Teil wurden Kinder und Jugendliche abgehängt. Neben den viel diskutierten Wissenslücken entstanden auch einige psychische Problemlagen, Wunden, die heilen müssen. Viele Feste und Partys, die nicht gefeiert werden durften. Erfahrungen im Kinder- und Jugendalter, die vor allem im sozialen Miteinander wachsen, konnten nicht gemacht werden, müssen nachgeholt werden. Schulsozialarbeit und andere soziale Dienste sind hier nun besonders gefragt, müssen Angebote machen, begleiten und unterstützen, wieder „Normalität“ leben.

Tettnang, 26. Juli 2021

Susanne Rehm

Für das Team der Schulsozialarbeit Tettnang